

OSTHAVELLÄNDISCHE WASSERZEITUNG

Herausgeber: Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH
30. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2025 • Ausgabe Falkensee • E-Paper: wasserzeitung.info/owa/



Warum Abwasser teurer wird



Planmäßige Investitionen im Schmutzwasserbereich, wie jüngst in ein neues Saug- und Spülfahrzeug und in eine Pumpwerksanierung (siehe S. 4/5), machen nur einen Teil der Kosten im Abwasserbereich aus. Strengere gesetzliche Auflagen erfordern in den nächsten Jahren weitaus größere Ausgaben.

Foto: Holger Petsch/SPREE-PR

Wir stehen vor großen Herausforderungen. Wer die Meldungen der letzten Monate verfolgt hat, wird zu Themen wie Investitionsstau in der Infrastruktur, Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität oder zu Milliardeninvestitionen in die Wasser- und Abwasserinfrastruktur einige Schlagzeilen gelesen haben. Ein Statement von OWA-Geschäftsführer Christian Becker.

Aufgrund der regelmäßigen Ertüchtigung und Sanierung unserer Infrastruktur können wir zunächst konstatieren, dass es bei der OWA keinen Investitionsrückstau gibt. Wir haben in den letzten Jahren etwa 100 Mio. Euro in unsere Wasserversorgungsanlagen und für unsere Gesellschafter etwa 200 Mio. Euro in die Abwasserinfrastruktur investiert.

Aber: Bei unseren Anlagen reden wir über Lebensdauern von 30 bis 50 Jahren. Insofern können wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern wir müssen permanent wei-

ter in die Sanierung und Modernisierung der Anlagen investieren. Nachdem die Bau-preise zwischen 1995 und 2015 eine recht konstante Phase hatten, gab es in den letzten zehn Jahren eine wahre Explosion: Bis heute haben sie sich nahezu verdoppelt. Das bedeutet, dass man für eine Investitionssumme, die vor 10 bis 20 Jahren getätigten wurde, heute nur noch die halbe Leistung bekommt.

Dazu kommen immer höhere Anforderungen aus der Politik, besonders im Abwasserbereich. Mit Ausnahme des Zweckverbands Havelländisches Luch entsorgen alle Kommunen in unserem Verantwortungsbereich ihr Abwasser auf der Kläranlage in Wandsdorf. Neben der notwendigen Ertüchtigung und regelmäßigen Sanierung der bestehenden Anlage müssen hier künftig neue politische Vorgaben eingehalten werden: Das ist zum einen die Pflicht zur Phosphor-rückgewinnung aus dem Klärschlamm und zum anderen die Kommunalabwasserrichtlinie der EU, kurz KARL. Hieraus ergeben sich bis Mitte der 2030er Jahre erhebliche Heraus-

forderungen und Investitionsbedarfe, um die neuen verschärften Grenzwerte für Stickstoff, Phosphor, Mikroplastik und Medikamentenrückstände zu erfüllen. Stichwort ist hier die oft benannte vierte Reinigungsstufe auf der Kläranlage. Um die Anforderungen zu den pflichtigen Terminen zu erfüllen, müssen die Investitionen auf der Kläranlage jetzt starten – und das sind sie auch.

Nach vielen Jahren, in denen die Abwassergebühren konstant gehalten werden konnten oder sogar in regelmäßigen Abständen gesenkt wurden, befinden wir uns seit zwei bis drei Jahren in einer Phase, in der die Gebühren für die Schmutzwasserbeseitigung stetig steigen werden.

Regelmäßig neu einzuschätzen, was dabei an Investitionen notwendig ist, aber gleichzeitig die Gebühren nicht aus den Augen zu verlieren, ist gemeinsam mit den für die Abwasserbeseitigung verantwortlichen Kommunen und Zweckverbänden eine unserer großen Herausforderungen für die Zukunft.

■ EDITORIAL

Liebe Leserschaft, liebe OWA,

als Bürgermeisterin der Ofenstadt Velten habe ich seit 2010 als Aufsichtsratsmitglied und seit 2020 als Vorsitzende dieses Gre-miums die Entwicklung der OWA ganz nah mitverfolgen und mitgestalten können. Nun endet nach 16 Jahren meine Amtszeit als Bürgermeisterin und damit mein Engage-ment für die OWA. Mein Einsatz für unsere Wasserwirtschaft war mir ein wirkliches Be-dürfnis. Tausende Kilometer Rohrleitungen und modernste Wasserwerke kann das Unter nehmen heute vorweisen. Trotz enormer Investitionen konnte der Wasserpreis stabil gehalten werden. Das macht mich stolz.

All das war und ist nur möglich dank des Weitblicks und der Innovationskraft aller Beteiligten, die wissen, wie wichtig das so selbstverständliche saubere Nass aus dem Hahn für das Funktionieren unserer Gesell-schaft ist. Allen voran danke ich den Ge-schäftsführern – dem heutigen Herrn Be-cker genauso wie dem ehemaligen Herrn Fredrich – für die konstruktive Zusammen-arbeit. Aber auch dem Aufsichtsrat und dem OWA-Team möchte ich Danke sagen für ihre Leistungen zum Wohle unserer zehn OWA-Gesellschafter. Dass die OWA für die Herausforderungen der Zukunft gut gewappnet ist, davon bin ich fest überzeugt.

Die richtigen Weichen – oder müsste ich besser Leitungen sagen? – sind gestellt. Alles Gute!

Ines Hübner

Bürgermeisterin der Stadt Velten



Foto: Stadt Velten

Technischer Leiter (m/w/d)

Sie führen ein Team aus Ingenieuren und Sachbearbeitern und verantworten die Bearbeitung aller ingenieurtechnischen und konzeptionellen Aufgaben.

Voraussetzungen: HSA im Bereich Siedlungswasserwirtschaft oder Bau-/Umweltingenieur mit Fachrichtung Wasserwirtschaft und mehrjährige Berufserfahrung.

Wir suchen Verstärkung!

Die OWA bietet:

- eine spannende und sichere Tätigkeit bei einem lokalen Ver- und Entsorger
- tarifliche Vergütung nach TVöD u.v.m.



Alle Infos und weitere aktuelle Stellen:
www.owa-falkensee.de

Mitarbeiter für den Betrieb und die Unterhaltung von Anlagen im Schmutz- und Regenwasserbereich (m/w/d)

Spezialisierung: Kanalnetzinspektion

Sie betreuen das Kanalnetz und dessen Sonderbauwerke. Der Schwerpunkt liegt in der Kanalnetzinspektion mit Kamera-wagen. Voraussetzungen: Sachkundenachweis/KI-Schein und Berufserfahrung.



Wasserverbund Niederlausitz

Kooperation Lausitzer
Abwasser RecyclingArbeitsgemeinschaft
Trinkwasserverbund
Lausitzer Revier

Im Fußball stehen elf Mann pro Team auf dem Feld. In den Unternehmen der kommunalen Wasserversorgung reichen die „Mannschaftsstärken“ von wenigen Dutzend bis mehreren Hundert Beschäftigten. Die zu bewältigenden Herausforderungen sind jedoch ausnahmslos für alle gleich. Gut, dass in der Branche Teamgeist herrscht! Das hymnenhafte „You'll never walk alone“ (Du wirst niemals alleine gehen) aus dem Fußball gilt ebenso in der Wasserwirtschaft.

Fast 130 Unternehmen beteiligten sich im Juli an einer Umfrage ihres Branchenverbandes VKU. Unter dem Titel „Hitzesommer 2025“ wollte der Verband kommunaler Unternehmen in Erfahrung bringen, wie seine Mitglieder den wachsenden Herausforderungen für eine klimaresiliente Wasserversorgung trotzen. Eines der zentralen Ergebnisse: 53 %

Unser Wasser – eine wahre Gemeinschaftsaufgabe

Landeswassererverbandstag
Brandenburg e.V.Kooperation Wasser und
Abwasser Brandenburg-Ost
+ KOWAB Süd und West

Brandenburgische Wasserakademie

setzen auf mehr Kooperation mit benachbarten Versorgern. Dass es hierbei um keine wage Absichtserklärung, sondern gelebte Praxis geht, beweisen die Herausgeber dieser WASSERZEITUNG. Im Trinkwasserverbund Niederlausitz – gegründet für eine resiliente Wasserversorgung im Ballungsraum Cottbus – finden sich unter anderem die LWG Cottbus, der GWAZ Guben und der WAC Calau zusammen. Im sächsisch-brandenburgischen Trinkwasserverbund „Lausitzer Revier“ bringt der WAL Senftenberg seine Expertise ein.

Alles Engagement dient dem Ziel, die öffentliche Wasserversorgung vor Engpässen zu bewahren. Apropos. In der eingangs erwähnten Umfrage sehen 85 % es als vordringliche Aufgabe der Politik an, den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung durchzusetzen.

Strategisch Not vermeiden

Die Wasserwirtschaft könnte problemlos kooperieren, betont Felix von Streit im neuen Podcast „WASSER ZEITUNG“ (bei deezer, spotify u.a.m.). Der Geschäftsführer der Mittelmärkischen Wasser und Abwasser GmbH (MWA) und Vizepräsident des Landeswassererverbandstages (LWT) Brandenburg verweist darauf, dass die Wasserwirtschaft in keiner Konkurrenzsituation stehe. Und Mutter Natur interessiert sich ohnehin wenig für Verwaltungsgrenzen. Insofern spricht Zusammenarbeit für einen klugen Weitblick. „Unsere Arbeitsperspektive reicht 30, 40, 50 Jahre in die Zukunft“, steckt Felix von Streit die Zeitchase ab. „Strategisch dorthin zu denken und sich frühzeitig mit den Teilnehmern am Wasserdargebot abzustimmen, um Notfallsituatonen zu vermeiden, hat nur Vorteile!“ Ergebnis: schnellere und kostengünstigere

Arbeitsebene in den verschiedenen Gremien liefen gut. „Und ich würde mich freuen, wenn sich die Politik daran ein Beispiel nimmt und ebenfalls mehr länderübergreifend zu Lösungen kommt.“

Ein starkes Wasser-Netzwerk

Ein besonders praktisch-orientiertes Gremium für die Betriebe der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung sind die drei regionalen KOWABs. Hinter der Abkürzung steckt Kooperation Wasser Abwasser Brandenburg.

René Windzus, Geschäftsführer der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) in Königs Wusterhausen, spricht von einer Vermittlungsplattform, die Raum für einen Austausch auf Augenhöhe gibt. „Manch eine Herausforderung wurde schon durch einen Kollegen ‚gemeisterst‘ und kann übertragen werden.“ Ergebnis: schnellere und kostengünstigere

Lösungen für Ver- bzw. Entsorgungssicherheit. „Wir müssen nicht jeder einzeln das Rad neu erfinden, sondern projekt- und problembezogen übergreifend arbeiten und Ressourcen bündeln. Somit kommen wir am Ende des Tages alle schneller zum Erfolg.“ Und, so hebt René Windzus hervor, man gehöre mit dem wichtigsten Gut allen Lebens ja zur kritischen Infrastruktur. Dies erfordert ein starkes Netzwerk!

IHRE WASSERZEITUNG – AUCH EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT

Von einer Pflichtübung spricht LWT-Vizepräsident Felix von Streit in unserem Podcast-Gespräch, wenn es um Öffentlichkeitsarbeit für das Lebensmittel Nr. 1 geht. Aus diesem Grund wurde vor 30 Jahren in Brandenburg die WASSERZEITUNG ins Leben gerufen. An Themen mangelte es der Redaktion seitdem nie – im Gegen teil. Denn Wasser ist Leben. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Wasser ist Heimat – als Teich im Dorf, als Flüsschen durch die Stadt, als See vor ihren Toren. Wasser ist Heilung. Wasser ist Erholung. Denn das sanfte Rauschen des Meeres in unseren Ohren weiß selbst die

Klaus Arbeit
Foto: SPREE-PR/Petsch

Wagen des Alltags zu besäftigen. Nur eines ist Wasser bester Qualität nicht: eine Selbstverständlichkeit! Alle Herausgeber der WASSERZEITUNG – mittlerweile in sieben Bundesländern vertreten – sind sich einig: Das immer wertvollere Wissen über unsere Lebensgrundlage Wasser darf im medialen Dauerprasseln hektischer Schlagzeilen, politischer Paukenschläge und lärmenden Geplärses flüchtiger 15-Minuten-Berühmtheiten auf keinen Fall untergehen.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSERZEITUNG

**WASSER jobs,
podcast, magazin,
e-paper und mehr
finden Sie hier ↓**



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserwerbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Sennelager, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin, Tel.: 030/247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.I.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B.Friedel, S.Galda, S.Gückel, Dr. K.Köhler, C.Krickau, J.Krone, D.Kühn, S.Kuska, G.Leue, A.Mücke, K.Schäfer, A.Schmeichel, P.Schneider, J.Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G.Schulze, C.Butt, F.Fucke, L.Möbus, H.Petsch, G.Ufrting **Druck:** NOZ Osnabrück **Redaktionsschluss:** 18.11.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Jedes Brötchen ist Handarbeit

Zu Besuch beim ersten Brot-Sommelier Brandenburgs



Die Bäckerei Dorn in Wahrenbrück (Elbe-Elster) pflegt alte Traditionen und neue Ideen. Und so kann der mehr als hundert Jahre alte Familienbetrieb nicht nur mit ausgefallenen Brotsorten, sondern auch mit dem ersten Brot-Sommelier Brandenburgs aufwarten.

Paul Müller hat einen kräftigen Händedruck. Der Enddreißiger sprüht vor Energie, redet schnell und man merkt ihn nicht an, dass er seit 2 Uhr auf den Beinen ist. Jetzt, gegen halb elf, ist die Backstube schon wieder sauber und bereit für die Schicht am nächsten Morgen. Zeit also für einen Kaffee.

Der Bäckermeister stammt aus dem nahen Finsterwalde, nach Lehre und Gesellenjahr wechselt er in eine Großbäckerei mit vielen Filialen in der Region, landet in der Abteilung Brot. Daraus erwächst seine große Leidenschaft. „Aber irgendwann hat mir das keinen Spaß mehr gemacht, ich wollte zurück in eine kleine Bäckerei, wo alles, jedes Brötchen, noch in Handarbeit gemacht wird“, erinnert er sich. Genau das findet Müller bei der Bäckerei von Stefan Dorn. Seit gut zehn Jahren arbeiten die beiden zusammen und haben vor allem die Kunst des Brotbackens auf ein neues Niveau gehoben. Denn Paul Müller ist umtriebig: „Ich habe in einer Fachzeitschrift von der Ausbildung zum Brot-Sommelier an der Bundesakademie des Deutschen Bäckerhandwerks Weinheim (Baden-Württemberg) gelesen und mich sofort beworben.“ Sein Chef unterstützt sein Vorhaben, stellt ihn für die Zeit der Seminare frei. Nach zehn Monaten darf sich Paul Müller Brot-Sommelier nennen – er ist der erste von inzwischen drei Brandenburger Bäckermeistern, die diesen Titel ganz offiziell und zertifiziert tragen. Inzwischen haben mehr als 250 Absolventen aus 14 Ländern diese weltweit einmalige Ausbildung absolviert, wobei Deutschland eindeutig der Hotspot ist. Kein Wunder bei mehr als 3.200 Brotsorten, die von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurden und denen mit

Brot in den Geschmacksrichtungen Birne-Gorgonzola, Rotkohl-Walnuss, Grünkohl mit Knacker – ganz normal für Bäckermeister Stefan Dorn und Brot-Sommelier Paul Müller.

dem 5. Mai sogar ein eigener Feiertag gewidmet ist.

Bei solch einer Vielfalt hält man Neuerungen kaum noch für möglich – aber

weit gefehlt. B(r)otschafter Paul Müller gehen die Ideen nicht aus. An jedem Freitag gibt es eine besondere Kreation in Geschmacksrichtungen wie Birne-Gorgonzola, Rotkohl-Walnuss, Grünkohl mit Knacker – ganz normal für Bäckermeister Stefan Dorn und Brot-Sommelier Paul Müller.



So modern auch die Geschmacksrichtungen des Backwerks von Paul Müller sind, so klassisch-traditionell muss bei der täglichen Produktion zu- und angepackt werden.

Foto: SPREE-PR/Petsch

kohl mit Knacker. „Wir probieren immer wieder etwas Neues aus. Dieses Jahr gab es zu Himmelfahrt ein deftiges Matjes-Gurke-Zwiebel-Brot für den Tag danach“, schmunzelt Müller. Er arbeitet bei diesen Experimenten an seinen sensorischen Fähigkeiten: riechen, schmecken, taschen, sehen. Die müssen immer wieder trainiert werden, auch, um Wettbewerbe zu gewinnen. So wie den „Pro Agro Marketingpreis“ 2025, mit dem „Elbe-Elster-Apfelkorn“, einem Sauerteigbrot mit Apfelstückchen.

Paul Müller ist aber nicht nur ein exzellenter Handwerksmeister und kreativer Geist, sondern auch selbstbewusst. 2022 klopft er im höchsten Haus des Staates an, im Bundespräsidialamt. Und präsentiert dem Küchenchef seine beeindruckende Palette an Brot und Brötchen. Seitdem beliefert die Bäckerei Dorn den Bundespräsidenten und dessen Gäste aus aller Welt mit immer neuen Überraschungen, die großen Anklang finden.

„Wir probieren immer wieder etwas Neues aus. Dieses Jahr gab es zu Himmelfahrt ein deftiges Matjes-Gurke-Zwiebel-Brot für den Tag danach. Bäckermeister Stefan Dorn“

Müller genießt die Anerkennung, aber er ruht sich nicht darauf aus. Im Moment denkt er über ein neues Projekt nach: „Ich würde gern Wasser auf seinem Mineralgehalt hin überprüfen und dessen Auswirkungen auf Sauerteig.“

Eigentlich müsste er mit all diesen Aktivitäten ausgelastet sein. Aber weit gefehlt: Nachts zieht es den passionierten Jäger auf den Hochsitz oder die Alarmsirene ruft den Zugführer der örtlichen freiwilligen Feuerwehr zum Einsatz. „Letzten Sommer war es schlimm, da habe ich in einer Woche grade mal 20 Stunden geschlafen“, erzählt Müller, bevor er sich zum wohlverdienten Mittagsschlaf verabschiedet. Müde wirkt er dabei allerdings nicht.

Unverzichtbar: Deichläufer an Elbe und Oder

Schwestern im Einsatz für den Hochwasserschutz

Im September 2024 sorgten die Schwestern Linda und Josy aus Podelzig mit hunderten anderen ehrenamtlichen Helfern dafür, dass die Deiche in ihrer Region dem Hochwasser trotzen.

Hochwasseralarm im Landkreis Märkisch-Oderland. Tagelang hat das Mittelmeer tief „Anett“ über Polen und Tschechien unaufhörlich Regenmassen abgeladen. Flüsse treten über die Ufer, ganze Landstriche stehen unter Wasser – und die Flut rollt weiter Richtung Deutschland. Brandenburg bereitet sich auf das Schlimmste vor. Und so klingeln am 21. September bei den Schwestern Linda und Josy Bredow die Handys. „Wir brauchen Deichläufer. Seid ihr dabei?“, fragt eine Mitarbeiterin des Amtes Lebus. Ohne zu zögern antworten sie: „Natürlich!“

Eine wiederkehrende Gefahr

Was auf dem Spiel steht, wissen die beiden genau. Sie sind in Podelzig aufgewachsen, leben noch immer mit der ganzen Familie in dem Haus, das ihr Großvater vor 35 Jahren im Unterdorf gebaut hat. Seit Friedrich der Große das Oderbruch im 18. Jahrhundert trockenlegen und besiedeln ließ, sind die Siedlungen immer wie-



Linda Bredow lernt Erzieherin, Josy Kauffrau für Büromanagement. In ihrer Freizeit engagieren sich die Schwestern bei der Freiwilligen Feuerwehr Podelzig.

Fotos (4): SPREE-PR/Krone



Im September 2024 erreichte die Oder fast die Deichkrone. Tagelang checkten die Schwestern die Schutzanlage auf mögliche Schäden, um den Deich zu sichern. Er hat gehalten.



Deiche in Brandenburg

- Länge der Deiche: 1.300 km
- Sanierungsgrad: 90%
- Hochwasser seit 1997: 2002 und 2006 an der Elbe, 2010 an Oder, Neiße, Spree, Schwarze Elster, Havel und Elbe 2011 in nahezu allen Brandenburger Wasserläufen

Das größte Problem: Biber. Werden ihre Bauten vom Wasser überspült, graben sich die Tiere in die Deiche. Durch die offenen Stellen kann Wasser eindringen, den Deich unterspülen und im schlimmsten Fall brechen lassen. „Jedes entdeckte Loch haben wir sofort an das Umweltamt gemeldet. Es wurde dann mit einer Plane abgedeckt und mit Sandäcken gesichert.“

Laufen für den Deichschutz

Innerhalb von zwölf Stunden laufen sie den Deich sechs Mal ab, legen in vier Tagen mehr als 120 Kilometer zurück. Als die Gefahr vorüber ist, geben sie Schutzkleidung, Funkgerät und Fähnchen an die Einsatzleitung zurück. Ob sie bei der nächsten Hochwassergefahr wieder dabei sind? „Die Deiche haben gehalten. Dafür würden wir wieder laufen“, sagen sie einstimmig.

Größte Gefahr für Deiche: Biberlöcher

Am nächsten Abend nehmen sie mit mehr als 60 anderen ehrenamtlichen Helfern an einer dreistündigen Schulung der Unteren Katastrophenschutzbehörde des Landkreises MOL teil. Dort lernen sie, worauf es bei der Arbeit eines Deichläufers ankommt. Am Morgen des 24. September beginnt

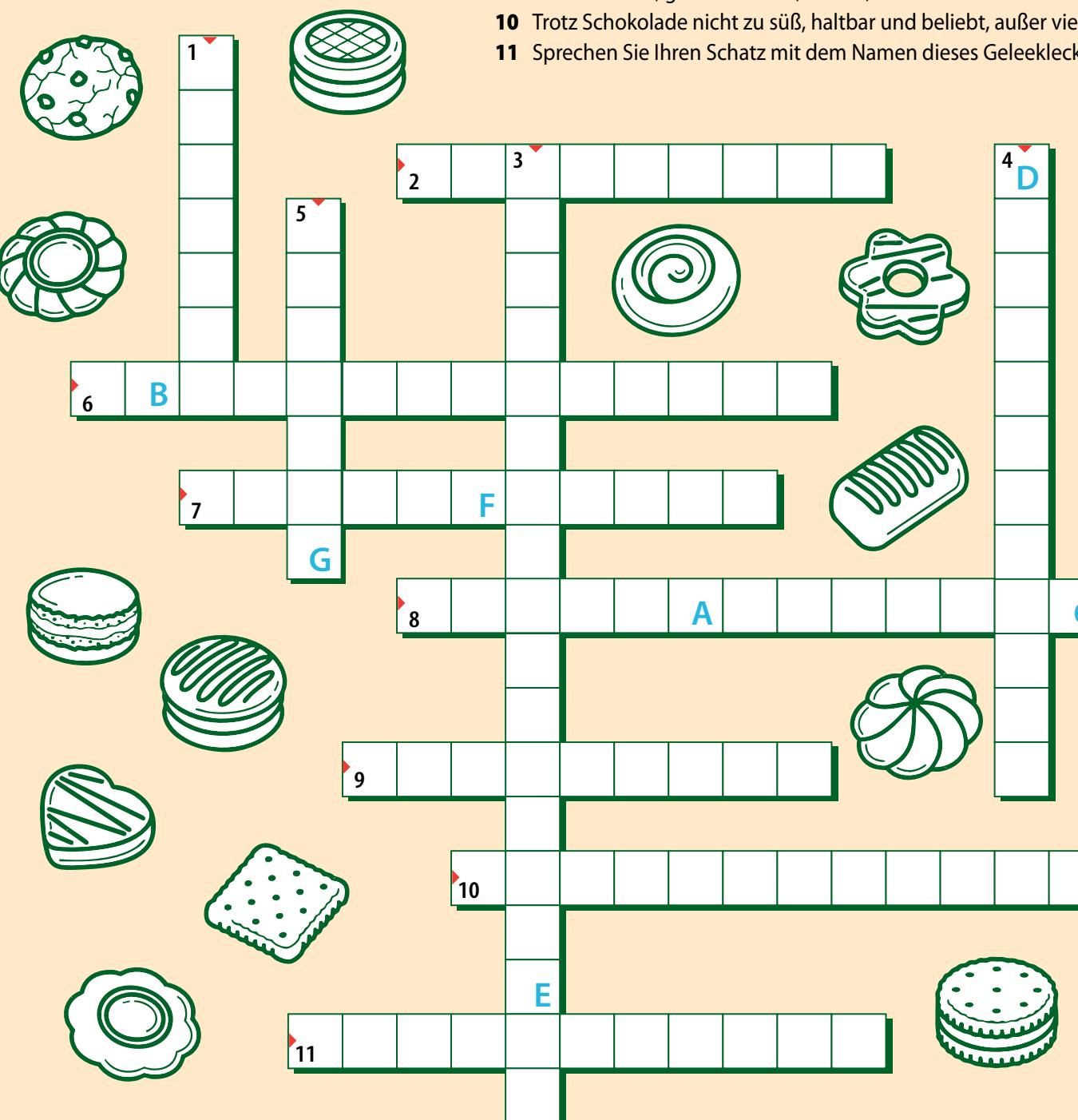
ihre erste 12-Stunden-Schicht am Deichkilometer 5. „Die Oder hatte sich in ein gewaltiges Meer verwandelt. Nur noch ein Drittel des Deichs ragte aus dem Wasser“, erinnert sich Linda. „Wir kontrollierten einen 2,5 Kilometer langen Abschnitt auf Löcher, Schäden, Scharstellen durch Treibgut oder Schaumkronen auf der Landseite.“



Auf in die Weihnachtsbäckerei!

Hinweis: Die Umlaute behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Der Wortstamm gefällt der Redaktion, da er ans „Drucken“ erinnert! Gut, auf englisch ...
- 2 Prägende Zutat ist DAS Weihnachtsgewürz, landet gerne auch in der Teemischung!
- 3 Der zweite Wortteil ist typische Sättigungsbeilage, den ersten gibt's auch als „Brot“.
- 4 Angeblich erfunden als „Notpraline“ – doch Gelee und Schoko sind eine feine Kombination.
- 5 Da reicht wohl der Ortsname, um Sie auf den Pfad der Lösung zu bringen: Dresden!
- 6 Seinen österreichisch-böhmischem Ursprung kann (und will) der Name nicht verschleiern.
- 7 Auf diesem Gebäck gibt es meist Figuren zu entdecken, vorzugsweise Nikolaus.
- 8 Eine beliebte Nascherei, doch laut der Zutat im Namen eher exotischen Ursprungs.
- 9 Sie zu backen, gehört für Kita, Schule, Hort – und Familienküche! – zum MUSS im Advent.
- 10 Trotz Schokolade nicht zu süß, haltbar und beliebt, außer vielleicht bei Hänsel und Gretel.
- 11 Sprechen Sie Ihren Schatz mit dem Namen dieses Geleeklecks-Gebäcks an. Top Wirkung!



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!



1 × 300 €
1 × 250 €
1 × 200 €
2 × 150 €
3 × 100 €



ONLINE

Sie sind klein, knackig und gemahlen, gestiftet oder als Blättchen in vielen Plätzchenrezepten versteckt. Welche Steinobstkerne suchen wir?

Lösungswort: A B C D E F G

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

■ VERBRAUCHER-NEWS

Mehr Durchblick beim Trinkwasser

Größeres Informationsrecht für Verbraucher

Die Trinkwasserverordnung wurde novelliert – und das bringt den Verbrauchern mehr Transparenz. Nicht nur auf ihrer Website informiert die OWA als regionaler Wasserversorger detailliert über die Qualität des hiesigen Trinkwassers. Künftig wird auch die jährliche Verbrauchsabrechnung mehr Auskunft geben.

Die Grundlage für ein stärkeres Recht auf Informationen bildet die überarbeitete Trinkwasserverordnung von 2023. Mit ihr möchte

der Gesetzgeber das Vertrauen in die Qualität unseres ohnehin sehr guten Trinkwassers weiter erhöhen. Es gibt zwei Kanäle für die zusätzlichen Informationen: die OWA-Website und die jährliche Verbrauchsabrechnung. Was ändert sich konkret für die Verbraucher?

Mehr Informationen online

Der § 46 der Trinkwasserverordnung regelt die Informationen über das Internet. Unter www.owa-falkensee.de kann sich jeder – aufgelistet nach Wohnort – über

sein versorgendes Wasserwerk, das Verfahren der Wasseraufbereitung, die Wasserhärte und die genauen Analysewerte seines heimischen Trinkwassers informieren. Die Online-Information deckt die im Schaukasten dargestellten Bereiche ab.

Detaillierte jährliche Verbrauchsabrechnung

Die Trinkwasserverordnung § 45 sieht außerdem vor, dass den Verbrauchern viele zusätzliche Angaben auch in verständlicher Textform bereitgestellt werden müssen. Die OWA liefert sie mit der jährlichen Verbrauchsabrechnung, die fortan etwas umfangreicher ausfällt. Zu den schriftlichen Informationen gehören u.a.:

- Preis des gelieferten Trinkwassers pro Liter und Kubikmeter
- die abgenommene Wassermenge für den Abrechnungszeitraum
- durchschnittliche jährliche Wasserabnahme vergleichbarer Haushalte
- Details zu Trinkwasseraufberei-

tungsverfahren, Aufbereitungsstoffen und Desinfektionsverfahren

- Informationen über die aktuelle Beschaffenheit des Trinkwassers
- Verweis zur OWA-Website mit den Informationen nach § 46 TrinkwV

Die Textform hat den Vorteil, dass viele Informationen nicht mehr aktiv gesucht werden müssen, sondern direkt auf den Kunden zugeschnitten mit der Rechnung ins Haus kommen. Das bedeutet mehr Komfort und schafft Transparenz.



Die jährliche Verbrauchsabrechnung wird umfangreicher und transparenter.

Foto: pixabay

Erforderliche Online-Informationen	
Herkunft	Wassergewinnungsverfahren und versorgendes Wasserwerk
Qualitätsparameter	Detaillierte Messwerte und Grenzwerte
Wasserhärte	Exakte Werte für das Trinkwasser
Verfahren	Aufbereitung, Zusatzstoffe und Desinfektion
Gebrauch	Hinweise zum verantwortungsvollen Umgang
Gesundheit	z.B. behördliche Anordnungen, Umgang mit stagnierendem TW u. a.

Die Trinkwasserparameter* aller Wasserwerke der OWA (Stand 2024)

Seit 2023 gilt in Deutschland eine neue Trinkwasserverordnung. Von Interesse für viele Verbraucher dürfte das größere Recht auf Informationen sein (s.o.). Das betrifft auch die Beschaffenheit des Trinkwassers. Wasserversorger müssen die einzelnen Parame-

ter deutlich umfangreicher veröffentlichen. Die OWA kommt dieser Pflicht auf ihrer Website nach.

Unter www.owa-falkensee.de finden Sie unter „Verbraucherinformationen“ und „Trinkwasserbeschaffenheit“ die ausführ-

liche Übersicht. Klicken Sie dort einfach auf Ihren Wohnort.

An dieser Stelle sind aus Platzgründen nur Auszüge mit den wichtigsten Qualitätsparametern der OWA-Wasserwerke veröffentlicht.

Wasserwerk	Ge-samt-härte	Härte-bereich	Summe Erd-alkalien	pH-Wert	Sätti-gungs-Index	Säure-kapa-zität	Basen-kapa-zität	Leit-fähig-keit	Cal-cium	Nitrat	Fluorid	Mag-ne-sium	Natri-um	Kali-um	Ammo-nium	Chlo-rid	Sul-fat	Nitrit	TOC
Einheit	°dH		mmol/l		%	mmol/l	mmol/l	µS/cm	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mgC/L	
TrinkwV- Grenzwert *				6,5 – 9,5				2.790		50	1,5		200		0,5	250	250	0,5	
Staaken	18,6	hart	3,3	7,57	0,58	4,48	0,21	708	117,6	1,86	0,16	9,3	18,8	3,5	<0,02	29,7	110,4	<0,03	3,26
Hennigsdorf	20,6	hart	3,7	7,41	0,38	4,39	0,31	787	127,0	2,18	0,28	12,3	26,6	3,8	<0,02	48,4	145,6	<0,03	4,94
Pausin	11,8	mittel	2,1	7,58	0,21	3,36	0,20	453	71,0	0,51	0,17	8,1	7,6	1,3	<0,02	12,8	44,2	<0,03	0,97
Flatow	12,9	mittel	2,3	7,58	0,33	3,99	0,24	668	77,6	1,13	0,21	9,2	45,0	2,0	<0,02	77,0	28,3	<0,03	1,37
Friesack	11,4	mittel	2,0	7,84	0,34	2,38	0,10	445	74,3	0,40	0,15	3,9	9,0	1,0	<0,02	21,4	79,7	<0,03	0,66
Beetz	11,6	mittel	2,1	7,80	0,28	2,28	0,10	540	72,2	0,20	<0,1	6,0	8,2	0,6	<0,02	10,8	96,1	<0,03	0,95
Dreetz **	9,0	mittel	1,6	8,20	-0,15	2,00	0,10	374	55,7	0,50	0,11	5,4	9,3	2,7	<0,02	13,3	69,1	<0,03	1,20
Fehrbellin **	22,4	hart	4,0	7,50	0,69	4,44	0,16	762	136,0	0,50	0,18	14,6	11,7	1,7	<0,02	47,8	140,0	<0,03	1,10

*Auszug. Vollständige Liste unter www.owa-falkensee.de; **Der Friesacker Ortsteil Wutzetz wird über das Wasserwerk Dreetz (WAV Dosse) und der Wiesnauer Ortsteil Jahnberge wird über das Wasserwerk Fehrbellin (ZV Fehrbellin-Temnitz) versorgt.